

## KI-AKTIEN

# Das sagen Profianleger zum Thema Künstliche Intelligenz

von: Peter Köhler • Andreas Neuhaus

Geldmanager für wohlhabende Anleger setzen bei KI nicht nur auf Tech-Konzerne. Große Chancen für Investoren liegen oft an anderen Stellen.

**Frankfurt, Düsseldorf.** Das Thema Künstliche Intelligenz (KI) fasziniert die Anleger weiterhin. Jüngstes Beispiel ist die Aktie des iPhone-Herstellers **Apple**. Das Papier stieg in der abgelaufenen Woche auf ein neues Rekordhoch, nachdem bekannt wurde, dass der Konzern an KI-Projekten arbeitet.

Demnach entwickelt **Apple** einen Konkurrenten zum Chatbot-Dienst ChatGPT – jener Anwendung des Start-ups **OpenAI**, die den KI-Hype an der Börse auslöste, der für einen Großteil der Kursgewinne der US-Aktien verantwortlich ist. Die Aktie von **Microsoft**, dem Partner und Hauptfinancier von **OpenAI**, gab nach den Berichten um etwa ein Prozent nach.

Das zeigt: Trotz des Hypes ist KI mit viel Unsicherheit behaftet. Wie sollen sich Anleger also positionieren? Lohnt es sich noch einzusteigen? Sollte man auf Einzeltitel setzen oder breit streuen? Um sich einer Antwort anzunähern, hat das Handelsblatt mit Anlageprofis gesprochen, die Gelder für ihre vermögenden Kunden verwalten.

## Künstliche Intelligenz: Sind KI Aktien Hype oder Anlagechance?

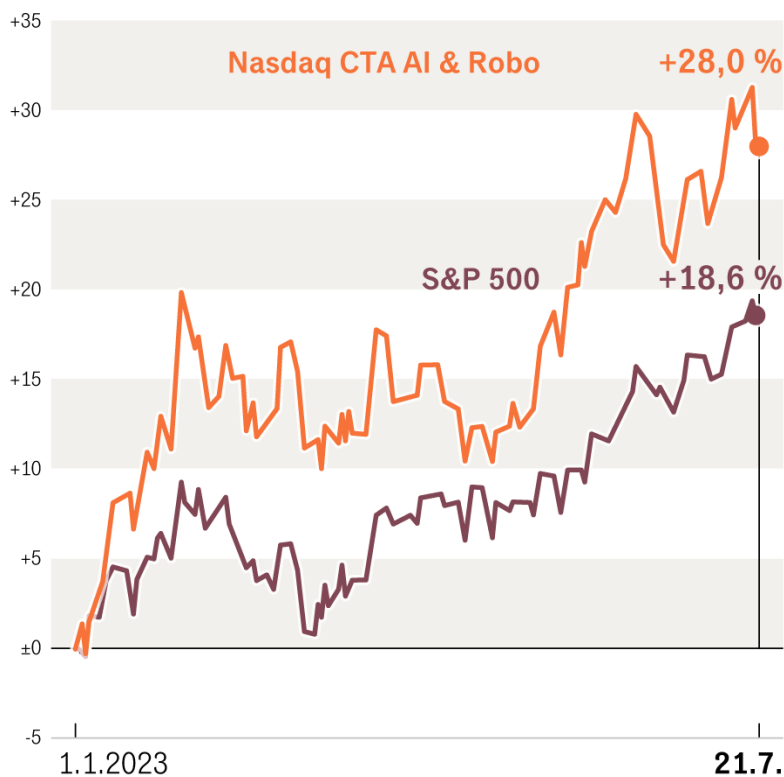
Nahezu alle befragten Vermögensverwalter sehen vor allem auf lange Sicht große Wachstumsmöglichkeiten – auch auf dem Kurszettel. Jan Tachtler, Analyst und Co-Manager des Fonds HQT Megatrends, sagt: „Aus unserer Sicht ist KI eine langfristige Chance für Aktieninvestoren. Wir gehen davon aus, dass Künstliche Intelligenz sehr viele Industrien zumindest effizienter machen wird oder gar disruptiert.“

Diese Hoffnung spiegelt sich bereits im Aktienkurs vieler Unternehmen wider. So ist der Index „Nasdaq CTA AI & Robotics“, der KI- und Robotik-Unternehmen bündelt, seit Jahresbeginn deutlich stärker gestiegen als der marktweite Index S&P 500.

KI-Boom

### Indizes im Vergleich

Veränderung in Prozent



HANDELSBLATT

Quelle: Bloomberg

Asad Khan, Head of Capital Markets beim Family-Office Finvia, verwundert das nicht. Er sieht in KI eine der wichtigsten künftigen Basistechnologien – vergleichbar mit der Dampfmaschine oder Elektrizität, welche die Produktivität und Effizienz einer zunehmend alternden Bevölkerung

branchenübergreifend erhöhen werde. Aber er warnt davor, nur auf die Technologieaktien zu schauen.

„Man hätte im 18. Jahrhundert auf die Hersteller von Dampfmaschinen setzen können. Aber die eigentlichen Profiteure waren beispielsweise die Textilindustrien, die mithilfe der Dampfmaschine neue Maßstäbe in der Fertigung gesetzt haben“, erinnert Khan.

## Welche Industrien und Unternehmen profitieren vom KI-Hype?

Was der Finvia-Experte mit dem Dampfmaschinen-Beispiel verdeutlichen will: Viele Investoren greifen aus seiner Sicht zu kurz, wenn sie nur auf die vermeintlichen KI-Gewinner setzen und sich mit Technologieaktien und Unternehmen aus der Halbleiterindustrie vollsaugen. Hier seien die Bewertungen zum Teil sehr hoch – dabei werde hier der Wettbewerb stärker. Dadurch geraten die Margen in Gefahr.

---

Mit dem...

**60**  
fachen Nettogewinn

für das laufende Geschäftsjahr wird die Nvidia-Aktie bewertet. Quelle: Refinitiv

---

Die größten KI-Gewinner werden aus Khans Sicht Bereiche und Unternehmen sein, die aktuell die höchsten Ineffizienzen vorweisen und erhebliche Margensteigerungen durch den Einsatz der KI erreichen würden. Das könnten Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich, der Industrie, Gesundheit, Finanzen und Banken oder aus Freizeit und Gastronomie sein.

Auch Maximilian Klein, Analyst beim Family-Office WSH hält eine Segmentierung nach einzelnen profitierenden Industrien für nicht zielführend: „Die Differenzierung wird darin liegen, welchen Unternehmen es erfolgreich gelingt, KI zur Effizienzsteigerung der eigenen Prozesse einzusetzen und welchen nicht.“

Eine Studie des National Bureau of Economic Research hat bereits für US-Unternehmen untersucht, inwieweit eine KI wie ChatGPT die Produktivität erhöhen kann. Zu den Top Ten zählten die IT-Unternehmen IBM und Intuit oder der Halbleiterhersteller Qualcomm, was weniger überrasche. Aber auch Dienstleister wie S&P Global, Fiserv oder Industriekonzerne wie 3M profitierten, was weniger erwartbar sei, so die Studienautoren.

KI-Boom

## Zehn mögliche KI-Profiteure

**KI-Potenzial\*: US-Unternehmen, bei denen Chat GPT die Produktivität am stärksten steigern könnte**

1.	IBM	0,488
2.	Intuit	0,480
3.	Qualcomm	0,479
4.	Fiserv	0,475
5.	Nvidia	0,468
6.	S&P Global	0,452
7.	Broadcom	0,449
8.	Verizon Communications	0,444
9.	Microsoft	0,442
10.	3M	0,442

HANDELSBLATT

\*Je höher der Wert, desto besser, maximaler Wert ist 1;  
Quelle: National Bureau of Economic Research

Auch bei der VP Bank hat man zahlreiche Unternehmen identifiziert, die frühzeitig in KI investiert haben und gut positioniert seien, um langfristig vom KI-Ökosystem zu profitieren. Die schweizerische ABB integriere generative KI-Funktionen in digitale Industrielösungen, um Betriebe sicherer, intelligenter und nachhaltiger zu machen. Siemens setze KI unter anderem in der intelligenten Infrastruktur bei Gebäuden und dezentralen Energiesystemen sowie der Automatisierung und Digitalisierung in der Prozess- und Fertigungsindustrie ein. Und beim Kreditkartenanbieter Visa sei der Einsatz von KI für die frühzeitige Betrugserkennung besonders wichtig. KI werde auch Kion als einer der führenden Anbieter in der Intralogistikbranche nachhaltig beeinflussen und voranbringen.

### KI-Aktien: Lieber Newcomer oder Tech-Riesen kaufen?

Hagen Ernst, stellvertretender Leiter Research und Portfoliomanagement bei der DJE Kapital AG, meint, dass generell Größe ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sei, da Investitionen in KI-Lösungen oftmals sehr langwierig seien und enorme Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erforderten. Gleichzeitig schränkt er ein: „Mit KI steigt das Risiko, dass große etablierte Unternehmen verdrängt werden und ihre Marktmacht verlieren könnten.“

Als Beispiel nennt er die Google-Mutter Alphabet. Jahrelang galt sie im Bereich KI als führend und entwickelte zusammen mit Broadcom sogar eigene Hochleistungs-Chips. Nun wird Alphabet von Microsoft angegriffen, welches ChatGPT in seine Suchmaschine Bing integriert. Und aktuell scheine es so, erklärt Ernst, dass ChatGPT mindestens ebenbürtig, wenn nicht besser als Googles Alternative Bard sei.

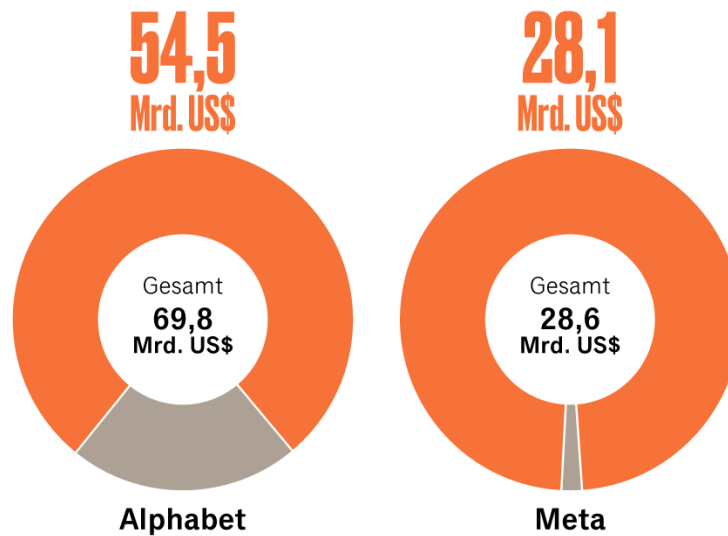
Experte Khan von Finvia glaubt, dass es ohnehin nicht möglich ist, mit einem großen Unternehmen nur auf den KI-Zyklus zu setzen. Die Umsätze und Gewinne bei der Facebook-Mutter Meta und bei Alphabet würden größtenteils von Werbeeinnahmen und dem „User Traffic“ abhängen und nicht von der KI.

KI-Boom

## Wo Alphabet und Meta Geld verdienen

### Anteil der Werbeeinnahmen am Gesamtumsatz

von Januar bis März 2023 in Mrd. US-Dollar



HANDELSBLATT

Quelle: Unternehmen

Zudem könnten kleinere Unternehmen im KI-Bereich den Schwergewichten überlegen sein. Die Übernahme von OpenAI durch Microsoft sei ein Indiz dafür. Vielfach handele es sich bei den kleinen Firmen aber um nicht börsennotierte Konzerne – private Anleger kommen an solche Unternehmen also gar nicht heran.

Ähnlich argumentiert Klein von WSH: „In unserer Wahrnehmung sind die Entwicklungsschritte im Bereich AI momentan noch deutlich zu groß, um eine verlässliche Prognose zuzulassen, welcher Akteur sich letztlich wo durchsetzt. Insofern scheint es uns momentan vorteilhafter, das Thema breit zu besetzen – zumindest dann, wenn ich als Anleger meine Kapitalanlage nicht als Einzelwette begreife.“

### Auf welche Fonds und ETFs setzen die Profis?

Tachtler vom Vermögensverwalter HQ Trust in Bad Homburg erklärt: „Über unseren Fonds, den HQT Megatrends, setzen wir über Fonds und ETFs auf eine große Bandbreite von Unternehmen, die von Zukunftstrends profitieren.“ Dazu gehörten auch etliche aus dem Bereich KI. Zu den größeren Investments zählen laut dem Analysehaus Morningstar der „iShares Automation & Robotics ETF“, der „iShares Digital Security ETF“ und der „Vontobel Clean Technology“.

Der Vermögensverwalter Blackpoint Asset Management hat nach eigenen Angaben bereits bei Auflage des „Blackpoint Evolution Fund“ im Oktober 2021 die KI als Megatrend identifiziert und von Anfang an auf den Technologiesektor gesetzt. „Dabei suchen wir sowohl etablierte Unternehmen mit starker Stellung am Markt als auch dynamische junge Firmen mit hohem Potenzial, die bislang nur bei wenigen Investoren auf dem Zettel stehen“, erläutern die Geldmanager. Zu den größeren Positionen im Fonds zählen Microsoft, Alibaba sowie Thermo Fisher Scientific.

***Im Healthcare-Bereich können entsprechende Technologien bei der Entwicklung neuer Medikamente eine wichtige Rolle spielen und zu massiven Kosteneinsparungen beitragen.***

Alexander Pirpamer und Marcel Huber, Portfoliomanager bei Blackstone

Man sei überzeugt, dass sich die Entwicklung im Bereich KI noch am Anfang befinde und für viele Branchen einen Wachstumsschub bedeuten werde – nicht nur für den Technologiesektor. Vor diesem Hintergrund suche man branchenübergreifend nach Unternehmen, die von KI profitierten oder es in Zukunft tun würden.

„Diese finden sich beispielsweise im Logistik- oder dem ohnehin spannenden Healthcare-Bereich. Dort können entsprechende Technologien bei der Entwicklung neuer Medikamente eine wichtige Rolle spielen und zu massiven Kosteneinsparungen beitragen“, erklärten die Portfoliomanager Alexander Pirpamer und Marcel Huber von Blackpoint.

### **Künstliche Intelligenz: Besteht die Gefahr eines Etikettenschwindels?**

In einem Punkt sind sich die Profianleger einig: Die Verlockung ist groß, dass Anbieter mit dem Label KI großzügig umgehen, um beim Hype dabei zu sein, sagt Khan. „Jeder springt auf den Zug drauf und will sein Unternehmen irgendwo mit KI in Verbindung bringen.“

Die Zahl der Unternehmen, die das Wort KI in ihren Erläuterungen zum Gewinn im ersten Quartal erwähnt haben, ist einer Auswertung des Finanzdatenanbieters Factset zufolge auf den höchsten Stand seit über zehn Jahren gestiegen. Das seien Anzeichen einer Übertreibung.

Auf der Unternehmensseite sollte ein potenzieller Schwindel relativ schnell auffliegen, meint WSH-Experte Klein: „Der mediale Hype wird sich mit der Zeit legen, sodann werden sich die tatsächlichen Profiteure herauskristallisieren.“

**Mehr: 28,7 Prozent Rendite mit KI-Aktien – geht der Trend weiter?**

***Erstpublikation: 23.07.2023, 18:00 Uhr.***